

daß sich die meisten Sitten und Geseze, ja der größte Theil der chinesischen Literatur auf die Systeme des Pa-kwa stützen und anlehnen.

Der Gebrauch, den die Chinesen im gewöhnlichen Leben davon machen, erstreckt sich über jede Veränderung in der Natur, im Staatsleben und in der Familie. Die Zeichnungen werden roh auf eine Holzscheibe gemalt und oberhalb der Hausthüren, der Läden und unterhalb der Dachtraufen aufgehängt. Man findet auch häufig das Bild eines strotzenden Gottes, auf dessen Bauche das ganze Yang und Yin sammt den acht Diagrammen gezeichnet ist. Derartige Bilder sollen ein Haus vor jedem schrecklichen Naturereigniß und dessen Bewohner vor jedem Unglücke, das den Menschen treffen kann, bewahren. Das Schiff, welches das Pa-kwa aufgehißt hat, soll nicht nur vor jedem Sturme, vor Klippen und anderen Meeresgefahren geschützt sein, sondern auch mit günstigem Winde und „voller Ladung“ beglückt werden.

Die Pa-kwa nehmen einen sehr wichtigen Rang in der chinesischen Lehre von „Wind und Wasser“ ein. Es gibt eigene Lehrer, die sich mit der Auslegung der Geheimnisse befassen, und man kann solche „Sijen-scheng“ auf jeder großen Straße begegnen, wo sie, vor einem Tische stehend, dem aufmerksamen Zuhörer gegen entsprechende Bezahlung etwas vorlügen. Andere Gelehrte bestimmen nach den Räthseln der Diagramme die Lage der zu erbauenden Häuser und Läden, die Richtung und Ausmaße der Gräber, und endlich alle Hausangelegenheiten, sowie die bevorstehenden Geschäfte.

Mancher chinesische Hausvater respectirt die magische Scheibe in solchem Grade, daß er seinen Kindern das Kopfhaar à la Pa-kwa rasirt. Die armen Kinder! Schon im zarten Alter soll sich das Köpfchen mit den unverständlichen Aussprüchen der größten Landesphilosophen plagen. Anstatt umherzuspringen und herumzujagen auf dem freien Hofe vor dem Hause, wie es hoffnungsvollen Knaben geziemt, klammern sich die jüngsten in lebloser Resignation an die Hand der Mutter, und die entwickelteren unterstützen bereits den fleißigen Vater bei der Bebauung der Felder. Die Jugend kennt keinerlei Spiele, welche sie zur gemeinsamen Unterhaltung im Freien vereinigen. Ohne Erheiterung und Zerstreuung, ohne Freude und Vergnügen, ist die „glücklichste Zeit“ in China nur ein vorbereitendes Stadium für die